

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 43 (1960)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

au, April 1960

Nr. 4

43. Jahrgang

Wird die Kirche unsicher?

Wir haben diese Frage auch schon gestellt und werden sie wohl noch oft wiederholen müssen.

I. Hier meinen wir die protestantische Kirche, genauer: eine Funktionärin dieser Kirche, nämlich den Evangelischen Pressedienst (EPD). Lesen wir, was die protestantische Presse über die weltanschaulichen Auseinandersetzungen in der deutschen Ostzone (DDR) zu berichten weiß, so tritt beherrschend und klar das eine hervor: Der Angriff der DDR gegen die christliche Kirche wird als ein offenkundiges und verabscheuungswürdiges Unrecht nicht nur empfunden, sondern auch öffentlich verurteilt. Dem kommunistischen Staat wird jedes Recht, in die Ordnungen und Satzungen einer christlichen Kirche einzugreifen, abgestritten; werden doch diese Satzungen und Ordnungen von Gott, der obersten Instanz und Autorität der Christen, abgeleitet. Der kommunistische Angriff ist daher nicht nur ein Unrecht gegenüber Mensch und Kirche, er ist vor allem ein Unrecht gegenüber Gott selbst. Besonders empfindlich reagieren die christlichen Kreise gegenüber den staatlichen Versuchen, die Kinder aus den christlichen Ordnungen und Feiern herauszuholen und zum Besuch kommunistischer Jugendfeiern zu verpflichten. In diesem Eingriff in die christliche Familie sehen die Kirchen von West- und Ostdeutschland das Unrecht in seiner höchsten Potenz; ein Unrecht, dem mit allen Kräften zu widerstehen eine absolut gültige Christenpflicht ist.

So weit die Auffassungen von Recht und Unrecht in der deutschen Ostzone, und bis hierher ist die Haltung der Kirche klar und eindeutig.

Ganz andere Töne vernehmen wir aus Ungarn; nicht nur andere, sondern vollkommen entgegengesetzte Töne. In Ungarn liegen die Dinge ja fast gleich wie in der DDR. Auch in Un-

garn setzt eine kommunistische Regierung den beiden christlichen Kirchen hart zu und verwendet im Kampf gegen den christlichen Glauben ungefähr dieselben Mittel wie die DDR. Aber über diese Vorgänge in Ungarn lesen wir folgenden merkwürdigen Bericht, den wir wörtlich dem EPD entnehmen: «Umgekehrt behält sich der kommunistische Staat deutlich seine völlige Handlungsfreiheit auf weltanschaulichem Gebiete vor. Daß er von sich aus dazu das volle Recht hat, müssen die Kirchen vielleicht noch deutlicher zugeben. An sich hat dieser Staat das Recht, Eltern zu empfehlen, ihre Kinder nicht in den Religionsunterricht zu schicken. Die Kirchen müssen wissen, daß sie die Seelen der Kinder nicht durch Berufung auf frühere Ordnungen und Einrichtungen gewinnen können.»

In Ungarn also gilt, von der Kirche aus gesehen, genau das als Recht des Staates, was in der deutschen Ostzone dem Staat mit aller Entschiedenheit als höchstes Unrecht abgestritten wird.

Woher kommt dieser Widerspruch, diese Unsicherheit der Kirche? Die Kirchen hätten wohl dies und jenes auf unsere Frage zu antworten, aber sicher spielt da auch eine weltgeschichtlich erhärtete Tatsache mit, auf die uns schon Jakob Burckhardt in seinen tief angelegten und aufrichtigen «Weltgeschichtlichen Betrachtungen» aufmerksam macht: «Im Kampf zwischen Kirche und Staat wird auf die Dauer überall da die Kirche unterliegen und der Staat siegen, wo der Staat die Kraft und den festen Willen zur Konsequenz und zur Ausdauer in den Kampf hineinbringt.»

II. Dieselbe erstaunliche Unsicherheit demonstriert die protestantische Kirche in Südafrika. Bekanntlich sind es dort just die rechtgläubig-christlichen Kreise, welche die Politik der Apartheid, der Rassentrennung, mit aller Kraft durchsetzen wollen, um den Weißen die Vorherrschaft über die Farbigen sicherzustellen. Aber es sind ebenfalls protestantische Kreise, die diese christliche Apartheid mit derselben Energie als unsittlich und ungerecht verurteilen. Wir denken hier vor allem an das 1959 in Deutschland herausgekommene und von Helmut Gollwitzer mit einem Geleitwort versehene Buch: «Weine, du geliebtes Land!» des anglikanischen Pfarrers Trevor Huddleston, der von 1943 bis 1956 in Johannesburg im Dienste der Community of the Resurrection stand und eine Schule für Afrikaner leitete. Er war der unbeugsame Anwalt der Farbigen gegen die Ungerechtigkeiten der Weißen. Pfarrer Huddleston findet in seinem Buch scharfe Worte nicht nur gegen die Politik der Apartheid, sondern auch gegen die Christen, die diese Apartheid durchsetzen wollen. «Der Sinn meines Buches ist, aus meiner täglichen Erfahrung zu zeigen, wie sich eine bestimmte Politik auf ein Volk auswirkt; eine Politik, die ich für unterchristlich halte und die von einer Regierung

Inhalt

Wird die Kirche unsicher?

Der liebe Gott als Initiator und Planer von Massenmorden

Aufruf

Sputnik, Lunik und die Kirche

Philosophische Neuerscheinungen

Am Ende des Christentums? I. Teil

Aus Maria Wasers «Sinnbild des Lebens»

Was halten Sie davon?

Splitter und Späne

Aus der Bewegung